Hellerthaler Zeitung.

Erscheint nur Samstags.
Bezugspreis für ein Vierteljahr: Durch die Boten 50 ₰, durch die Post 65 ₰ (ohne Bringerlohn), unter Kreuzband jährlich ℳ 3.60.

Redaktion, Druck und Verlag von
H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnsberg.

Anzeigen-Preis:
10 ₰ für die einspaltige Petit-Zeile. Bei Wiederholung Rabatt.
Preis für Reklamen im redaktionellen Teil: 30 ₰ die Zeile.

Nr. 35. Fernsprecher Nr. 7 Amt Neunkirchen. Neunkirchen, Samstag den 26. August 1911. 17. Jahrgang.

Inserate haben Erfolg,
wenn sie in der „Hellerthaler Zeitung" erscheinen.
Auflage 1800.

Wochen-Rundschau.

Der Kaiser, welcher zur Zeit auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel weilt, ließ am vergangenen Samstag Vormittag auf der Terrasse vor dem Schloß die 30 Schüler der Unter- und Oberprima des Kasseler Friedrich-Gymnasiums zu sich kommen. Die jungen Leute waren von dem Direktor und dem Lehrerkollegium der Anstalt begleitet, der der Kaiser in der zweiten Hälfte der 70er Jahre selbst als Schüler angehört, und der er stets ein besonderes Interesse bewahrt hat. Der Monarch begrüßte die Schüler, die mit ihren Klassenmützen angetreten waren, in einer herzlichen Ansprache, in der er u. a. den hohen Wert der humanistischen Bildung, namentlich des griechischen Unterrichts hervorhob und die Bedeutung des Studiums der antiken hellenischen Geisteswelt für die moderne Zeit pries. Am Schluß seiner Rede schenkte der Kaiser dem Friedrich-Gymnasium eine neue Schulfahne. Der Direktor der Anstalt brachte den Dank der Schüler mit einem Hoch auf den Kaiser zum Ausdruck.

Berlin. Die vom preußischen Eisenbahnminister seinerzeit eingesetzte Kommission zur Reform des Kassen- und Verwaltungswesens nach kaufmännischen Grundsätzen hat jetzt einen umfangreichen Bericht erstattet, aus dem hervorgeht, daß sich die kaufmännische Buchführung und Korrespondenz für die Eisenbahnverwaltung nicht eignet, weil sie, abgesehen von andern Bedenken, eine ganz beträchtliche Personalvermehrung bedingen würde. Da der Betrieb durch Einführung einer derartigen Reform nicht verbessert, wohl aber wesentlich verteuert würde, spricht sich der Kommissionsbericht entschieden gegen einen derartigen Reformversuch aus.

Berlin. Der bisherige Gouverneur von Kiautschou, Admiral Truppel, ist seiner Stellung enthoben und mit Pension zur Disposition gestellt worden. Aus diesem Anlaß wurde ihm der erbliche Adel verliehen. Der Kapitän zur See Meyer-Waldeck ist zum Gouverneur von Kiautschou ernannt worden.

Wilhelmshaven, 24. Aug. Auf der hiesigen kaiserlichen Werft lief heute kurz vor 12 Uhr der kleine Kreuzer Ersatz Condor glücklich vom Stapel. Bürgermeister Dr. Schwander-Straßburg hielt die Taufrede und taufte das neue Schiff auf Befehl des Kaisers Straßburg.

In der Marokkofrage ist jetzt eine Ruhepause eingetreten. Augenscheinlich hat unter dem Eindruck der flegelhaften Artikel des französischen Blattes „La France militaire" und der darüber entstandenen Entrüstung in deutschfühlenden Kreisen der Handel ein plötzliches Ende erfahren, denn die Franzosen wußten zu berichten, daß Herr v. Kiderlen-Wächter plötzlich erklärt habe, die Verhandlungen müßten wieder von vorne anfangen. Der Botschafter Cambon ist nach Paris abgereist, um sich neue Instructionen zu holen und auf Wilhelmshöhe bei Kassel, wohin der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg zum Kaiser gereist ist, wird wohl auch etwas von Marokko gekürt werden. Die Stimmung im deutschen Volke ist infolge der französischen Flegeleien etwas gereizt und besonders die jüngere Generation wäre bereit, den Franzosen eins auf ihr großes Maul zu geben. Doch ist zu berücksichtigen, daß man wegen solcher Sachen keinen Krieg vom Zaun brechen kann; dazu sind sie nicht wichtig genug.

Es macht sich recht gut, daß in diesem Augenblick, den man mit Recht als kritisch bezeichnen kann, zwischen Deutschland und Rußland eine Einigung bezüglich der **persischen Frage** stattgefunden hat, die Deutschland einen großen Einfluß auf den Bau von Bahnen in diesem zukunftsreichen Lande sichert. Es ist eine glatte Verständigung mit Rußland erfolgt, nachdem sich die deutschen Diplomaten lange Zeit zum Ueberlegen, man sagt neun Monate, genommen haben. Russische Zeitungen, die als deutschfeindlich bekannt sind, schreiben, daß Deutschland mit seinen „Bedingungen" das Fett von der Suppe geschöpft habe. Wir aber wollen doch weiter nichts, als die „Politik der offenen Tür" für unseren Handel und unsere Industrie. Haben wir das erreicht, so kann Rußland unseretwegen ruhig dem seitherigen Räuberwesen in Persien ein Ziel setzen. Mit Frankreich und Marokko liegt die Sache anders. Entweder gehen die Franzosen heraus, oder wir gehen herein.

An dieser Auffassung ändern auch nichts die Protestversammlungen unserer Sozialdemokraten gegen die sogenannte „Kriegshetze". Schließlich wird sich doch jeder Deutsche, ist er nun Soldat gewesen oder nicht, schämen, in nationalen Dingen als ein Hund bezeichnet zu werden, der wohl bellt, aber nicht den Mut zum beißen hat.

Rom. Der Papst, welcher seit längerer Zeit an Gichtanfällen litt, befindet sich wieder auf der Besserung. Seit Dienstag hat er wieder Spazierfahrten in seinem Garten unternommen.

Der Generalstreik in **England** hat unseren Freunden auf der Inselgruppe während einigen Tagen den Kopf recht warm gemacht. Erst kam der Streik der Transportarbeiter, bei dem es sich wie bei allen andern Streiks in England, und schließlich auch in Deutschland, um Machtfragen der Arbeiter-Organisationen handelt, nebenbei auch um eine kleine Lohnaufbesserung. Der Streik der Transportarbeiter brachte mit dem vielen, was drum und dran hängt, eine große Unordnung in das ganze industrielle und gewerbliche Leben Englands und besonders der großen Städte. Auf den Bahnhöfen und in den Häfen stauten sich die Waren; von diesen sind ein Teil für die Nahrung bestimmt und dem Verderben ausgesetzt und während sie an dem einen Platze faulten, wurden sie an dem andern Platze dringend begehrt. Ein anderer Teil der mit Schiffen und Eisenbahnen ankommenden Güter sind die Rohmaterialien, die fast täglich den Fabriken zugeführt werden müssen, wenn diese nicht in Verlegenheit geraten sollen. Dem Spinner fehlt sonst das Garn, dem Schmied das Eisen, dem Kürschner das Leder und dem Brauer Malz und Hopfen usw. und in dem reich gegliederten Netz, welches wie mit feinen Fäden das ganze wirtschaftliche Leben bildet, reißt ein Faden nach dem anderen, stündlich und täglich, je nachdem die einzelnen Fäden näher oder weiter vom Mittelpunkte, in diesem Falle den Häfen und Bahnhöfen fern sind. Aber nicht allein standen in vielen Fabriken die Arbeiter und Arbeiterinnen mit leeren Händen da, mußten die Maschinen stillgelegt werden, weil ihnen das Futter fehlte, in Betrieben, die keinen Mangel an Vorräten unfertiger und halbfertiger Ware hatten, besonders in den noch recht mäßig bezahlten Fabriken mit weiblichen Arbeitskräften, setzte nun auch der Streik ein. Die Fabrikanten hätten, wenn hier weiter gearbeitet worden wäre, Gelegenheit gehabt, ein schönes Stück Geld zu verdienen, doch nun ging ihnen das Geschäft durch die Lappen.

Die Kaufleute und Fabrikanten aber wurden durch das Stillstehen der Maschinen und die verminderte Aussicht auf Verdienst nun auch bockbeinig und sagten: wir können warten! Da, als der Streik für die Arbeiter-Organisationen eine ungünstige Wendung dadurch annahm, daß viele Streikende durch Hunger veranlaßt wurden, wieder die Arbeit aufzunehmen, trat eine neue, entscheidende Wendung ein: die gesamten organisierten Eisenbahner hörten mit der Arbeit auf und jetzt erheischte das allgemeine Staatsinteresse, ein Eingreifen der Regierung. England hat bekanntlich nur eine kleine Landarmee, die in schwierigen Zeiten gerade genügen mag, die Ordnung in den drei vereinigten Königreichen aufrecht zu erhalten. Gänzlich unmöglich aber wäre es gewesen, mit den Soldaten den Verkehr auf den Eisenbahnen zu bewältigen. Man hätte schon ein deutsches Armeekorps zu Hülfe nehmen müssen und das tun die Engländer nicht gern. Eine Staatseisenbahn hat England nicht. Die Bahnen gehören Gesellschaften, welche durch den Staat genehmigte Tarife annehmen, aber man weiß ja, daß es heißen würde, das Leben eines modernen Staates einfach unterbinden, wollte man den Eisenbahnverkehr auch nur eine Woche lang aufheben. Daher hat sich denn die Regierung kurz entschlossen, einzugreifen, indem sie den Gesellschaften höhere Tarife in Aussicht stellte und sie gleichzeitig veranlaßte, mit den Angestellten in Unterhandlung zu treten. Diese willigten ein, nachdem man ihnen wahrscheinlich ausreichende Garantien gegeben hat, daß ein Teil ihrer Wünsche erfüllt wird und der Schlußeffect ist in England zweifellos ein Sieg der Arbeiter-Organisation auf der ganzen Linie.

Frankreich. Das Finanzministerium beschloß, den kürzlich anberaumten Verkauf von 100 000 alten Militärkarabinern auf einen spätern Zeitpunkt festzusetzen und überhaupt jeden Verkauf von ausgeschiedenen Waffen bis nach Beendigung der marokkanischen Expedition aufzuschieben.

Portugal. Bei der Wahl eines Präsidenten der Republik Portugal hat im ersten Wahlgang das vorläufige Staatsoberhaupt Bernardino Machado 86 Stimmen erhalten, dagegen Manuel de Arriaga 121. Gewählt ist somit Arriaga. Vereinzelte Stimmen fielen auf Duarte Leite und Magalhaes Lima.

Türkei. Ingenieur Richter, der von einer Räuberbande im Olympusgebirge entführt worden war, ist wohlbehalten aufgefunden worden und wird über Kosan nach Saloniki zurückgebracht werden.

Der türkische Thronfolger wird auf Einladung des deutschen Kaisers in dieser Woche nach Berlin reisen und drei Tage als Gast des Kaisers in Berlin weilen.

Persien. Wie die Morning Post aus Teheran meldet, besetzten die Regierungstruppen die kaspischen Häfen wieder und schlossen den ehemaligen Schah vollständig ein. Schua es Saltaneh soll die Gewalt über die Turkmenen verlieren, die am 20. August in großer Zahl plündernd und raubend in Semnan eingedrungen seien. Bei den turkmenischen Truppen des Schahs soll große Fahnenflucht vorgekommen sein. Emir Muffa Kham kann aus Mangel an Geldmitteln nicht gegen Salar ed Dauleh vorgehen. Morgan Shuster weigert sich angeblich, ihm Mittel zu gewähren, was zu starken Reibungen zwischen dem Ministerium und Shuster geführt habe.

Deutsch Südwestafrika. Nach einem der Oerenstein u. Koppel-Arthur Koppel Aktiengesellschaft zugegangenen Telegramm ist der Betrieb auf der Umbaustrecke Karibib-Windhuk am 22. ds. M. durch Eintreffen des ersten fahrplanmäßigen Zuges in Windhuk eröffnet worden.

China. Admiral Litschun ist in Kanton durch eine Bombe schwer verwundet worden. Die drei Täter wurden auf der Stelle getötet. Nach der Korrespondenz des Fernen Ostens hat man bei ihnen drei Arten von revolutionären Aufrufen

---

Fußspuren.

Kriminal-Roman von A. Wilcken.

(Nachdruck verboten). 13)

Was verschlug ihm bei seinen mannigfachen Unternehmungen und Verpflichtungen ein Kapital von fünfmalhunderttausend Mark?

Angesichts der Eröffnungen, die der Justizrat ihm inbezug auf die Befürchtungen, die er an das plötzliche Wiederauftauchen seines Schwagers knüpfte, gemacht hatte, konnte er es nicht über sich gewinnen, sich vor den Leuten auf allzu kordialem Fuß mit diesem plötzlich wieder, sozusagen dahergeschneiten Schwager zu setzen. Und doch sagte er sich, daß ihm alles daran gelegen sein müßte, Max zu veranlassen, seine Erbschaft ihm anzuvertrauen. Es mußte sich am Ende doch bald entscheiden, ob ein Verdacht begründet werden konnte. Wenn nicht, dann war es jedenfalls ratsam, den Schwager mehr an sich heranzuziehen, um den gedachten Zweck zu erreichen.

Diese Erwägungen, die das Gemüt des Großkaufmannes stark bedrückten, hatten zur Folge, daß sein Benehmen Max gegenüber etwas Unsicheres, Gezerrtes hatte, was dieser natürlich empfand und sich daher seinerzeits sehr zurückhaltend verhielt.

Er nahm sich vor, das Haus seines Schwagers zu meiden und nur, wenn es sich garnicht vermeiden ließ, gleichsam um nicht gegen die notwendigste Höflichkeit zu verstoßen, einer Einladung Folge zu leisten, die ihm ja auch nur als ein Akt der Höflichkeit erschien.

Oskar Bieberich antwortete, durch alle diese Eindrücke in keine freundliche Stimmung versetzt, darum recht unwirsch, als seine Tochter ihn mit einer gewissen Feierlichkeit um eine Unterredung bat.

„Schieß nur los, Annemarie," sagte er und seine Mienen drückten es deutlich aus, daß er am liebsten gleich seinem Heim wieder den Rücken gekehrt hätte. „Du willst gewiß Geld haben. Geld wollen alle von mir. Daran bin ich schon gewöhnt."

„Nein, Papa, ich will kein Geld haben," lautete Annemarie's Entgegnung. „Und was ich Dir zu sagen habe, kann ich Dir hier nicht so einfach aussprechen. Es ist eine sehr delikate Angelegenheit, von der ich zu Dir nur allein und vor Störung sicher reden möchte."

„Nanu?"

Der Kommerzienrat zog die Augenbrauen hoch.

„Delikate Angelegenheit?" wiederholte er. „Na, dann komm mit mir in mein Arbeitszimmer. Aber bitte, ein bischen dalli!"

Annemarie gehorchte schweigend und als die Tür sich hinter Vater und Tochter geschlossen hatte, begann die letztere:

„Gewiß, Papa, ich will mich möglichst kurz fassen. Also denn: Ich trete von der Verlobung mit Selten zurück!"

Bieberich, der sich auf einen Sessel niedergelassen hatte, fuhr wie von einer Tarantel gestochen auf.

„Was tust Du?" schrie er das Mädchen heftig an.

Dieses ließ sich nicht beirren.

„Ich trete von der Verlobung zurück," wiederholte sie, „ich heirate Selten einfach nicht! Du brauchst Dich deshalb nicht so furchtbar aufzuregen, Papa!"

„So, brauche ich nicht?" höhnte der Kommerzienrat. „Und wenn ich's nun doch tue?"

„Dann tut es mir leid," sagte Annemarie schlicht und setzte sich ihrem Vater gegenüber.

So ganz ruhig, wie sie sich gab, war sie freilich nicht. Ihr Herz schlug einen gewaltig unregelmäßigen Schlag. Sie wußte, es würde eine Szene geben. Der Vater hielt viel auf das Urteil der Welt. Und so ein bischen Skandal war ja schließlich damit verknüpft, von einer so vorteilhaften Partie zurückzutreten, nachdem eben erst die Verlobung stattgefunden hatte.

Es war eine Pause entstanden, die auf das junge Mädchen drückend wirkte.

„Bist Du mir sehr böse, Papa?" schmeichelte sie, als ihr das Schweigen zu lange währte.

Da sah der Vater auf.

„Böse?" sprach er ihr nach. „Ach, nein, Annemarie, das sind ja nur Kindereien! Deine Verlobung bleibt natürlich bestehen!"

„Das sagst Du, Papa? Und fragst garnicht einmal nur nach dem Grunde, weshalb ich zurücktreten will? Liegt Dir denn so garnichts an dem Glück Deines Kindes?" schluchzte Annemarie auf.

„Du sprichst, wie Du es verstehst," sagte der Kommerzienrat, davon völlig unberührt, ganz ruhig. „Eben weil ich das Glück meines Kindes im Auge habe, deshalb befehle ich Dir, zu gehorchen. Deine Zukunft liegt durch diese Verbindung klar und gesichert da. Gerade in dieser Zeit, wo so viel über uns hereinbricht, ist mir ganz besonders daran gelegen, daß Du nicht etwa dumme Streiche machst. Wir haben alles reiflich vorher erwogen, bevor wir Deine Verlobung billigten —"

„Erlaube, Papa," fiel das junge Mädchen ein, „ihr habt es erwogen, Du und die Mutter! Wenn ich es jetzt überlege, wurde ich garnicht gefragt. Ich stand vielmehr mit einem Male der vollendeten Tatsache gegenüber."

„Das klingt ja gerade so, als hätten wir Dich in dieses Verlöbnis hineingedrängt!" sagte der Kommerzienrat scharf. „Du warst ja mit allem einverstanden!"

„Habt ihr mich gefragt, ob ich den Mann, an den ich mich fürs ganze Leben binden sollte, liebte?"

Diese schlichten Worte des jungen Mädchens verfehlten ihre Wirkung auf den Vater nicht. Aber er wollte sie nicht verstehen.

„Kind, Kind," eiferte er, „was nennst Du Liebe? Da liegt eben der Fehler der Erziehung der Mädchen von heutzutage. Ihr faßt alle Dinge zu ideal auf! Mit einem Wort, ihr seid nicht genügend beschäftigt! Ihr jagt da Phantomen nach! Eigentlich wißt ihr selbst nicht, was euch fehlt! Soll ich es Dir sagen, was Dir fehlt? Pflichten fehlen Dir! Ihr verwöhnten jungen Mädchen von heutzutage habt keine Pflichten! Diese kommen jedoch, sobald ihr Frauen seid! Und je eher ihr euren Wirkungskreis habt, desto besser für euch!"

„Papa, Du meinst es gewiß gut mit mir, davon bin ich jetzt fest überzeugt," versetzte Annemarie. „Aber wenn ich Dir sage: Selten ist mir nicht treu — was dann? Wenn Du denn auch glaubst, Liebe sei zum Ehebunde nicht erforderlich, Treue kann eine Frau doch von ihrem Manne verlangen — muß sie von ihm verlangen können!"

Ueber des Kommerzienrats Gesicht breitete es sich wie leise Ironie.

„Treue!" erwiderte er gedehnt. „Gewiß, die kann eine Frau verlangen! Und ich sage auch nicht, Kind, daß Liebe nicht erforderlich ist! Es kommt nur darauf an, was man unter Liebe und Treue versteht. Ich hielt mein Töchterchen für so vernünftig und muß nun sehen, daß sie allzuviel von der Sentimentalität ihrer Mutter geerbt hat. Wie kommst Du überhaupt zu der Annahme, Selten sei Dir nicht treu?"

Annemarie berichtete ihrem Vater nun ihre Erlebnisse.

Es klopfte. Der Diener kam zu melden, daß serviert sei.

„Wir kommen sofort," gab der Kommerzienrat dem Diener Bescheid. Dann erhob er sich, als wenn er die Unterredung beendet zu sehen wünschte.

„Meine kleine Annemarie," sagte er, vor seiner Tochter stehen bleibend und ihr zärtlich die Wange tätschelnd, „Du kennst das Leben noch nicht. Da spielen so vielerlei Kleinigkeiten mit hinein, die in den Köpfen unerfahrener kleiner Mädchen allerdings viel Unheil anrichten können. Lege diese Angelegenheit nur ganz in meine Hände, mein Kind. Ich werde mit Selten reden. Du sollst sehen, es läuft auf etwas ganz Harmloses hinaus. Vor allen Dingen aber keine Ueberstürzung. Ich wünsche kein selbständiges Eingreifen von Deiner Seite, denn ich möchte nicht, daß nur der Schein der Lächerlichkeit auf uns falle. Wir sprechen später weiter darüber. Vorläufig bleibt alles, wie es war."

Der Kommerzienrat wandte sich der Tür zu, doch Annemarie vertrat ihm den Weg.

„Du magst sagen, was Du willst, Papa," erklärte sie ihm, „ich kann und will mir keine Zärtlichkeiten von Selten mehr gefallen lassen!"

Noch einmal versuchte der Kommerzienrat, sein Kind zu begütigen. Das mußte ihm ja so leicht fallen, wähnte er. Als das aber vergeblich blieb und sie im Gegenteil fest auf ihrem Kopf bestehen blieb, folgte eine stürmische Auseinandersetzung zwischen Vater und Tochter, die sogar

gefunden, Aufrufe ans Volk, an die fremden Mächte und ans Heer. Sie sind erlassen von der „Militärregierung Chinas" und unterzeichnet mit dem Namen des Kantoner Revolutionärs Hoang, der aber vorsichtigerweise ins Ausland geflohen ist.

Lokales und Provinzielles.

* **Neunkirchen.** Am verflossenen Mittwoch unternahm der Wirteverein für das Amt Burbach unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder seinen diesjährigen Ausflug nach der Attahöhle bei Attendorn.

— Heute Mittag zwischen 12 und 1 Uhr ging ein schweres Gewitter verbunden mit Hagelschlag über unser Tal nieder und brachte nach mehreren Wochen nochmal ausgiebigen Regen. Der Hagel dürfte jedoch keinen Schaden angerichtet haben.

— Eine gemütliche Feier hatte der Neunkirchener Kriegerverein am Sonntag veranstaltet — ein Waldfest in der Klotzbach bei dem Schützenhause. Eröffnet wurde dasselbe durch einen Zug durch den Ort, unter zahlreicher Beteiligung der Krieger, voran der Neunkirchener Musikverein, flotte Märsche spielend. Auf dem Festplatze entbot der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Albert Petri, Sr. Maj. dem Kaiser den Huldigungsgruß, und mächtig brauste das Hurra der Kameraden auf den obersten Kriegsherrn über die Fluren dahin. Die Nationalhymne mit Begeisterung gesungen, folgte. Viel Vergnügen brachte das Vogelschießen. Bei der Schießfertigkeit, die hier die Krieger zeigten, war es kein Wunder, daß der Adler, so widerspenstig er auch war, sehr bald von seinem lustigen Sitze heruntergeholt wurde. Fetzen auf Fetzen flogen, bis endlich Kamerad Albert Haas durch den Meisterschuß dem kurzen Dasein des bedauernswerten Burschen ein Ende machte, nachdem zuvor die Kameraden Fritz Huber, C. Knuth und Emil Schmidt-Zeppenfeld ihn seiner Insignien (Krone, Zepter und Reichsapfel) beraubt hatten. Den Preiserringern wurden hübsche Geschenke zuteil. Das Festzelt war bis auf den letzten Platz besetzt. Zur Freude der jungen Kameraden waren auch die alten Veteranen erschienen. Es herrschte eine gemütliche Stimmung. Die jugendlichen Paare schwebten bei den munteren Weisen des Neunkirchener Musikvereins vergnügt im Tanze dahin, und auch mancher alte Krieger riskierte mit einer schmucken Maid ein schneidiges Tänzchen. Fröhlich verließen die Festteilnehmer erst gegen Mitternacht den Festplatz.

— Für Sonntag den 3. September verabredeten die Turnvereine von Neunkirchen, Salchendorf, Herdorf, Struthütten, Zeppenfeld und Wahlbach eine gemeinsame Festlichkeit auf der Rodenbach.

— Am Mittwoch verunglückte auf Grube Pfannenberger Einigkeit der Bergmann Knipp von Eisern durch herabfallendes Gestein. Da der Verunglückte schwere Verletzungen erlitten hatte, so ordnete Herr Dr. med. Reinecke, welcher die erste Hilfe leistete, seine Ueberführung in das städt. Krankenhaus in Siegen an. Knipp war noch unverheiratet.

— Als Tag für den Beginn der Hühnerjagd ist vom Bezirksausschuß anstatt des 1. September der 23. August festgesetzt worden.

— Die Einstellung der Rekruten wird in diesem Jahre erfolgen bei der Infanterie am 13. Oktober, bei der Kavallerie am 5. Oktober, bei der fahrenden Feldartillerie am 12. Oktober, bei der reitenden Feldartillerie am 5. Oktober, bei der Fußartillerie am 12. Oktober, bei den Pionieren am 12. Oktober, beim Train am 5. Oktober, bei den Jägern am 13. Oktober, bei den Militärkrankenwärtern und Oekonomiehandwerkern am 3. Oktober.

* **Burbach.** Auf unaufgeklärte Weise brach am Freitag Abend voriger Woche in dem Hause des Herrn Schmidtke hierselbst Feuer aus, das das Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Dem tatkräftigen Eingreifen der Burbacher, sowie der Wahlbacher Feuerwehr, ist es gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, sodaß die benachbarten Häuser unversehrt blieben.

* **Herdorf.** Im nächsten Monat findet hierselbst Neuwahl des Knappschaftsältesten für den Kursprengel Herdorf-Dermbach-Saffenroth statt. Wie verlautet sind bis jetzt 4 Kandidaten aufgestellt und zwar vom kath. Arbeiterverein Kesselwärter Joseph Schlosser, vom Essener Bergarbeiterverband Bergmann Clemens August Schlosser, vom Siegerländer Bergarbeiterverband Bergmann Joseph Schneider, ferner noch Bergmann Franz Ermert, der Stellvertreter des bisherigen Knappschaftsältesten. Allem Anschein nach wird die Beteiligung an der Wahl eine rege sein.

— Vor ungefähr einer Woche wanderten eine Anzahl Bergleute von hier nach Nordenhamm bei Bremen, um dort auf einer Hütte tätig zu sein. Dieser Tage sind nun einige wieder zurückgekehrt, da die Löhne dort auch nicht entsprechend höher sind, wie auf hiesigen Betrieben.

* **Herdorf.** Am Freitag nachmittag stürzte hier ein am Geländer der Bahnüberführung beschäftigter Anstreicher auf die sieben Meter tiefer liegende Straße. Er erlitt schwere innere und Kopfverletzungen.

Holzhausen, 22. Aug. Ein 15jähriger Junge von hier, der beim Dreschen mit der Dreschmaschine tätig war und die Frucht einzulegen hatte, geriet dabei mit dem einen Fuß in den Einlegekasten. Hierbei wurde dem Bedauernswerten der Fuß vollständig abgerissen, außerdem trug er noch schwere innere Verletzungen davon, die bereits nach der Ueberführung in die Klinik seinen Tod herbeiführten.

* **Betzdorf.** Dem bisherigen Eisenbahnschlosser Franz Schmidt hierselbst wurde das Allg. Ehrenzeichen Allerhöchst verliehen.

Kirchen. Der hiesige Kaninchen- und Geflügelzuchtverein wird am 10. September in dem Vereinslokale Kircherhütte (früher C. Wagner) für Kirchen und Umgegend eine lokale Ausstellung veranstalten. Sie hat den Zweck, die Freude und das Interesse an der Kaninchen- und Geflügelzucht mehr und mehr zu heben und zu fördern.

Siegen, 23. Aug. Dem Kgl. Bahnmeister 1. Klasse Ernst Pattberg in Siegen ist aus Anlaß seiner am 1. Aug. erfolgten Versetzung in den Ruhestand der Kronenorden 4. Klasse, dem Eisenbahnschreiner Fr. Fischer, dem Eisenbahnschlosser Adam Sommerhoff, dem Eisenbahneisenhobler Gustav Rafflenbeul und dem Eisenbahnhilfsschmied Heinrich Eisler, sämtlich zu Siegen, sowie dem Eisenbahnaushelfer Gottfried Schmidt zu Eiserfeld das Allgemeine Ehrenzeichen vom Kaiser verliehen worden.

Siegen, 24. Aug. Empfindlicher Wassermangel herrscht hier seit einigen Tagen. Gestern wurde den Gas- und Wasserwerken mitgeteilt, daß in der Oberstadt in verschiedenen Straßen kein Wasser vorhanden wäre. Dieser Vorfall ist wohl dadurch zu erklären, daß die betreffenden Straßen zu hoch liegen und infolgedessen die Maschine nicht mehr das Wasser bis oben hin zu treiben vermag. Die Wasserzufuhr soll auf drei Stunden am Tage abgesperrt werden.

Dillenburg, 22. Aug. (Bahn Weidenau—Dillenburg.) Wie die „Z. f. d. D." hört, ist nunmehr die ministerielle Entscheidung getroffen, daß die Bahn Weidenau—Dillenburg mit zwei eigenen Gleisen im hiesigen Bahnhof einlaufen soll. Die Vergebung dürfte wohl in einem getrennten Lose erfolgen.

Dillenburg, 21. August. (Polizeihunde-Vorführung). Die Vorführung der Polizeihunde erregte allgemeines Interesse. Groß war die Zahl der Zuschauer, die sich eingefunden hatten, um die Hunde bei ihrer Arbeit zu beobachten. Die Tiere wurden im Folgen, Verweigern von Futter, Lautgeben, Apportieren, Springen, Verlorensuchen, Bewachen von Gegenständen und im Stellen und Transport von Verbrechern vorgeführt. Insgesamt waren es 9 Hunde, die in 24 Fächern geprüft wurden. Als Leiter der Veranstaltung fungierte Herr Veterinärrat Long, während das Preisrichteramt Herr Kgl. Kriminalkommissar Ackerknecht-Frankfurt übernommen hatte. Von besonderem Interesse war es für die hiesigen Einwohner, daß sich auch unser „Jack" an dem Wettbewerb beteiligte, und zwar war es die erste Prüfung, die er zu bestehen hatte und diese hat er glänzend bestanden. „Jack" arbeitete ganz vorzüglich, ein Zeichen mit welcher Ausdauer und welchem Verständnis sein Führer Herr Polizeisergeant Kepper der Dressur des Hundes obliegt. Doch auch von anderen Hunden konnte man Glanzleistungen beobachten. Es nahm überhaupt nur vorzügliches Material an der Vorführung teil und wenn auch hier und da ein Hund versagte, so lag das mehr an äußeren Umständen, wie an einem Mangel der Dressur. Möge den Beteiligten die Veranstaltung ein Ansporn sein, fortzufahren in der Zucht guter geeigneter Hunde und unermüdlich zu sein in der Dressur derselben. (Ztg. f. d. D.)

Marienberg. Am Dienstag, den 29. August findet die landespolizeiliche Abnahme der neuerbauten Eisenbahnstrecke Marienberg-Erbach statt. Die Eröffnungsfeier ist auf Donnerstag den 31. August festgesetzt. Vormittags 10 Uhr beginnt mittels Sonderzug die Festfahrt von Erbach und findet nach der Ankunft in Marienberg im Hotel Westerwälder Hof ein Festessen statt. Die Festteilnehmer aus Marienberg und Umgebung werden durch Sonderzug von Marienberg nach Erbach befördert. Für Anschluß zur Rückfahrt wird ebenfalls durch Sonderzüge gesorgt. Mit 1. September wird die neue Bahnstrecke dem öffentlichen Betrieb übergeben.

* **Vom hohen Westerwald.** In den Zeitungen wurde kürzlich berichtet, daß auf dem Westerwalde mehr wie sonst im Lande Regenfälle stattgefunden und die Ernte deshalb sehr günstig sei. Das Letztere trifft allerdings bei einigen Fruchtarten dort zu, wo der schwere Boden ein schnelles Austrocknen mildert. Auch die Kartoffelfelder sehen gut aus. Die Ernte der Halmfrüchte konnte so vorzüglich erfolgen, wie in nur wenigen Jahren. Die Viehweiden haben aber nur wenig Futter, sodaß wohl anzunehmen ist, daß die Bauern mit dem Verkauf von Heu zurückhaltend sein werden.

Gießen. Seit Anfang ds. Js. wird die Polizeistunde unserer Universitätsstadt nicht mehr gehandhabt. Die Schutzleute, die früher zwischen 12 und 3 Uhr nachts eine Streife durch die Wirtschaften und Cafes unternahmen, sorgen statt dessen jetzt für die Sicherheit der Straßen, während es den Wirten überlassen bleibt, für Ruhe in ihren Lokalen zu sorgen und verspätete Zecher, die man hier Sumpfhühner nennt, hinauszukomplimentieren. Die neue Ordnung der Dinge hat sich bisher sehr gut bewährt. Polizeiamt, Schutzleute, Wirte und Gäste sind damit zufrieden. Die Gäste verlassen ihre Stammlokale durchschnittlich sogar zeitiger als früher, wo die Gäste es für ihre staatsbürgerliche Pflicht hielten, so lange zu zechen, bis der Schutzmann kam und Feierabend gebot.

Hagen, 24. Aug. In das hiesige Untersuchungsgefängnis wurde der 34jährige Steinhauer Wilhelm Wagner aus Herdecke eingeliefert, der das Geständnis abgelegt hat, vor sieben Jahren einen Arbeitskollegen, den Steinhauer Regener, in einem Steinbruch in Herdecke ermordet zu haben. Die Verdachtsgründe gegen Wagner sind recht schwerwiegend.

Dortmund. Die nächsten 8 wöchigen Meisterkurse beginnen wieder am 9. Oktober dieses Jahres hierselbst und zwar der 22. für Schreiner, der 21. für Schuhmacher, der 23. für Schneider und, falls genügend Teilnehmer vorhanden sind, der 18. für Schlosser und Kunstschmiede, der 2. für Wagenbauer und der 1. für Installateure für Gas- und Wasseranlagen. Meister und solche Gesellen, die sich baldigst selbständig machen wollen, werden bei der Zulassung bevorzugt; des weiteren solche die eine Prüfung abgelegt bez. bereits angemeldet haben. In der Regel erhalten die Kursisten reichliche Stipendien als Beihilfe zum Lebensunterhalt. Unterrichtsmittel, Materialien, Maschinen, Werkzeuge u. a. werden in den Kursen unentgeltlich zur Verfügung gestellt; das 20 M. betragende Unterrichtsgeld kann in bedürftigen Fällen erlassen werden. Die bisherigen Meisterkurse in Dortmund wurden mit sehr guten Erfolgen in den großen Werkstätten und Zeichensälen in der Handwerker- und Kunstgewerbeschule, die mit den modernsten Fachschuleinrichtungen, Werkzeugen, Maschinen, Vorbildersammlungen, Bibliothek usw. ausgestattet sind, abgehalten. Der Unterricht wird nach wie vor von anerkannt tüchtigen Fachlehrern erteilt. Ueber 700 Handwerker haben in den Meisterkursen seither ihre Ausbildung gefunden. Anmeldungen sind umgehend spätestens bis zum 10. September an den Leiter der Meisterkurse Direktor Regling Dortmund, Brügmannstraße 25 einzureichen. Die westfälischen Handwerkskammern zu Dortmund, Arnsberg, Münster und Bielefeld sind gerne bereit zu jedweder Auskunft, Vermittelung, sowie Zustellung von Prospekten und Anmeldeformularen der Meisterkurse in Dortmund.

Bonn, 19. Aug. (Probemobilmachung.) Das hiesige 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 160 wurde gestern Vormittag, als es auf der Hangelarer Heide exerzierte, zu einer Probemobilmachung alarmiert. Im Laufschritte eilte es in die Garnison zurück und stand nach vier Stunden in kriegsmäßiger Ausrüstung auf dem Kasernenhof, abmarschbereit.

Köln, 19. Aug. Einen guten Fang machten in der vergangenen Nacht mehrere Beamte des sechsten Kriminalbezirks. Sie nahmen auf dem Ehrenfelder Schützenplatz fünf schwere Jungens fest, welche dort im Freien übernachteten. Die Verhafteten haben eine ganze Reihe Fahrraddiebstähle und Einbruchsdiebstähle in Ehrenfeld und hier ausgeführt.

Köln, 21. Aug. Ein Mann aus Wald bei Solingen, welcher mit seinem zehnjährigen Sohne und einem gleichaltrigen Neffen nach Köln gekommen war, um den Kindern die Stadt zu zeigen, stand vor der Kürassier-Kaserne in Deutz, als die Wache hervorgerufen wurde. In diesem Augenblick kam ein Automobil vorbei und überfuhr den Mann und dessen Neffen. Letzterer war sofort tot; der Mann wurde erheblich verletzt zum Bürgerhospital gebracht.

Frankfurt a. M. In den Opelwerken in Rüsselsheim brach in der Nacht von Samstag auf Sonntag ein großer Brand aus. Das Feuer entstand auf bisher unaufgeklärte Weise. Zunächst pflanzte es sich durch die Fahrstuhlschächte nach dem Packraum und der Schleiferei fort, so daß das ganze Gebäude bereits in Flammen stand, ehe die Fabrik- u. die Ortsfeuerwehr zur Stelle sein konnten. Von da griff das Feuer rasch um sich, so daß in ganz kurzer Zeit ein Komplex von etwa einem Dutzend Gebäuden brannte. Zu den Rüsselsheimer Feuerwehren gesellten sich bald die Wehren von Mainz, Gustavsburg, Bischofsheim, Kelsterbach und etwa sechs andern Plätzen der Umgebung, gegen 3 Uhr rückte dann noch die Frankfurter Feuerwehr heran, die mit ihren bessern technischen Hilfsmitteln im wesentlichen dazu beitrug, den Brand auf einen gewissen Umkreis zu beschränken. Neben diesen machten sich besonders die Offiziere u. Mannschaften der hier einquartierten zwei Batterien des 25. hessischen Garde-Fußartillerie-Regiments verdient. Die Offiziere waren selbst an den Pumpen tätig, um ihren Leuten mit gutem Beispiel voranzugehen. Den angestrengtesten Bemühungen der gesamten Lösch- und Rettungsmannschaften gelang es trotz alledem erst um ½11 Uhr heute vormittag, also nach 12stündiger Tätigkeit, des Brandes Herr zu werden. Alle Gebäude der Nähmaschinen- und Fahrradabteilung, die einen Flächenraum von etwa 250 bis 300 Meter umfaßten, bei einer Höhe von durchschnittlich vier Stockwerken, sind vollständig vernichtet worden. Neben sämtlichen Maschinen, Werkzeugen Geräten und Einrichtungen dieser Abteilung sind rund 20 000 Fahrräder und 30 000 Nähmaschinen ein Opfer der Flammen geworden. Von den ganzen Fabrikationsvorräten konnten nur 3 Nähmaschinen und etwa ½ Dutzend Fahrräder gerettet werden. Der Schaden wird von den Inhabern der Werke und den anwesenden Vertretern der Feuerversicherungsgesellschaften auf etwa 3½ bis 4 Millionen M. geschätzt. Die Gesamtversicherung der beiden Abteilungen, an der 20 Gesellschaften beteiligt sind, beträgt jedoch über 6 Millionen M. Von den 4000 Arbeitern des Werkes werden etwa 2000 vorübergehend beschäftigungslos, jedoch hoffen die Leiter der Firma, sehr bald in Notbauten und Zelthallen einen Teil Arbeiter beschäftigen und in drei bis sechs Monaten wieder zum annähernd vollen Betrieb gelangen zu können. Die Frage nach der Entstehung des Brandes konnte nicht gelöst werden, doch nimmt man Selbstentzündung an. Bemerkenswert ist, daß bereits um ½5 Uhr Feierabend war, das Feuer aber erst nach 7 Stunden ausbrach, so daß man keine Unvorsichtigkeit der in der Vernickelei beschäftigten Personen annehmen kann. — Da sozusagen ganz Rüsselsheim von den Opelwerken lebt, so steht der Ort infolge der Arbeitslosigkeit so vieler Einwohner vor einer wirtschaftlichen Krise, wenn nicht besondere Maßnahmen getroffen werden. Die Lage wird durch die mißlichen landwirtschaftlichen Verhältnisse noch verschlimmert.

Die Opelwerke, die im nächsten Jahre ihr 50jähriges Bestehen feiern, waren in diesem Jahre in allen drei Abteilungen stärker beschäftigt wie jemals seit ihrem Bestehen. Die jährliche Produktion an Nähmaschinen war auf 65 000, diejenige von Fahrrädern auf 38 000 gestiegen. Infolgedessen ist der wirtschaftliche Schaden des Werkes, das eine offene Handelsgesellschaft ist und im Besitz der Familie Opel sich befindet, ein ungeheurer großer. Die ebenfalls sehr stark beschäftigte Automobilabteilung konnte wenigstens gerettet werden. Abgesehen von einigen Werkzeugmaschinen ist hier nichts beschädigt worden. Da auch die Kraftzentrale des gesamten Werkes (Dampfmaschinen und Kessel) vollständig unversehrt sind, kann hier weiter gearbeitet werden. — Der Brand hat eine ganze Anzahl Unglücksfälle hervorgerufen, von der Rettungswache wurden 28 Mann verbunden. Ob sich das Gerücht bewahrheitet, daß ein Mann aus dem zweiten Stock des zuerst brennenden Gebäudes herabgestürzt und in den Flammen verschwunden sei, steht noch nicht fest. Einige Augenzeugen behaupten, dies gesehen zu haben. Bis jetzt ist jedoch noch niemand als vermißt gemeldet. Die Bureauräume sind bis auf einige unwesentliche Räume gerettet worden, befinden sich aber im Zustand der Verwüstung, da man der großen Gefahr wegen die Papiere, Akten und Bücher in größter Eile entfernte und im Ort unterbrachte. Wichtig ist die Feststellung, daß die neueren Bauten aus Eisenbeton (mit besonders dicker Betonschicht) dem Feuer am längsten widerstanden haben. Eine im Bau befindliche große Werkstatt aus Eisenbeton hat verhältnismäßig wenig gelitten.

Rüsselsheim, 23. Aug. Die Inhaber der Opel-Werke haben sich nunmehr entschlossen, einen Neubau im Westen des Fabrikgeländes für die Fahrrad- und Nähmaschinenabteilung zu errichten, der für 15 000 qm Arbeitsräume enthält.

Frankfurt a. M., 19. Aug. Heute morgen um 6 Uhr wurde im Hofe des Strafgefängnisses zu Preungesheim der ehemalige Zeugfeldwebel Eduard Müller aus Hanau hingerichtet, der seine Geliebte Anna Iffland im Jahre 1910 ermordete.

Frankfurt a. M., 23. Aug. Pfarrer Zurhellen hat sich nun endgiltig entschlossen, eine etwaige Berufung nach Köln an Stelle Jathos abzulehnen.

---

derartige Dimensionen annahm, daß die ganze Brutalität im Charakter Bieberichs sich schrankenlos Bahn brach.

Annemarie schluchzte herzerbrechend.

Sie war zu fein und vornehm geartet, um den Ausbrüchen des Vaters eine Erwiderung entgegensetzen zu können.

Erst, als sich die wilde Wut des Kommerzienrates etwas milderte, brachte Annemarie zitternd die Worte heraus:

„Papa, gib mir Zeit! Laß mich für einige Zeit verreisen!"

In Annemarie's Augen lag ein so trostloser Ausdruck, als sie dieselben bittend auf den Vater richtete, daß dieser kurz seine Einwilligung dazu gab.

„Nimm Dich aber dieser Tage noch zusammen," befahl er der Tochter streng, „damit niemand einen Einblick in dieses — dieses Mißverhältnis gewinnt. Geh jetzt auf Dein Zimmer; ich werde Dich entschuldigen. Und wenn Selten heute abend kommt, so bitte ich mir aus, daß Du ihm gegenüber Deine Ruhe und Gleichmütigkeit bewahrst. Inzwischen werde ich Dich bei Werdens anmelden. Sobald Du Antwort hast, kannst Du reisen."

„Danke, Papa!"

Annemarie begab sich auf ihr Zimmer. Dort schloß sie sich ein und hing ihrem Schmerze nach. Sie öffnete auch nicht auf alles Pochen. Sie wollte Ruhe haben.

Erst nach Stunden, als der Kommerzienrat mit seinen Söhnen längst fort war, wagte Frau Elsabe es, sich persönlich nach ihrem Töchterchen umzusehen.

Und da saßen die beiden Frauen denn beisammen, hielten sich innig umschlungen und die Mutter vereinte ihre Tränen mit denen ihrer Tochter.

Der Kommerzienrat hatte seiner Frau ihr Verhalten Annemarie gegenüber genau vorgeschrieben. Doch jammerte die Mutter die trostlose Lage ihres Kindes. Sie wollte zureden, begütigen, versöhnend auf das Mädchen einwirken. Aber, o, Gott, konnte, durfte sie denn das? War es nicht Sünde, ihr Kind in eine Ehe hineinzudrängen, gegen ihren Willen?

Aber sie wußte, ob sie etwas dazu tat oder nicht, ihr Gatte blieb doch Sieger, wie er noch in allem seinen Willen durchgesetzt hatte — immer nur seinen Willen.

Und Annemarie, gleichsam als hätte sie die Gedanken der Mutter gelesen, erklärte plötzlich, indem sie ihre Tränen trocknete, mit aller Energie:

„Und ich heirate ihn doch nicht! Darauf kann der Vater sich fest verlassen! Ich heirate ihn nie und nimmermehr!"

Mutige — arme kleine Annemarie!

Zehntes Kapitel.

Max Groot hatte die schüchterne Einladung seiner Schwester, bei ihr das Frühstück einzunehmen, dankend abgelehnt und war nach Hause gegangen.

Hier überließ er sich seinen Gedanken.

Er war jetzt also Eigentümer einer halben Million. Und er mußte unwillkürlich lächeln. Denn sein Portemonnaie ließ keineswegs den Erben vermuten. Darin sah es eigentlich recht kärglich aus.

Er war so ziemlich am Ende seiner Barschaft und wenn es ihm jetzt auch ein Leichtes gewesen wäre, sich Geld zu verschaffen, so lag ihm doch nichts ferner als das. Das ererbte Kapital sollte ganz ungeschmälert in seinen Besitz gelangen.

Er war ja auch nicht übers Meer gekommen, um zu schmarotzen und zu faulenzen. Er wollte arbeiten.

Sein Schwager hätte ihm wohl Beschäftigung verschaffen können, wenn er gewollt hätte. Doch dieses letztere schien Max zweifelhaft. Er selber hegte auch nicht die Absicht, Bieberich darum zu bitten. Es würde sich wohl schon etwas finden. Er war im Besitz ganz gediegener kaufmännischer Kenntnisse und wenn er dieselben drüben auch leider nicht hatte verwerten können und mehr auf seiner Hände Arbeit angewiesen gewesen war, so war's doch nicht nötig, daß es ihm hier ebenso erging.

Vielleicht war seine Schwester imstande, ihm einstweilen mit einer kleinen Summe auszuhelfen; sie wußte ja am besten, daß es nur geliehen war.

Nur vor allem seinem Schwager nicht zu Dank verpflichtet sein!

Im übrigen verstand er es, sparsam zu leben; seine Bedürfnisse waren gering.

So beschloß er auch, einstweilen das Zimmer in der großen Mietskaserne beizubehalten, obgleich es ihm nicht angenehm war, mit einer Person wie Therese Kiel unter einem Dache zu leben. Hatte er sie aber bisher nicht getroffen, so konnte auch wohl nur ein unglücklicher Zufall ihm das Mädchen in den Weg führen, solange er hier nun noch wohnen würde.

Ueberhaupt, was ging ihn die Geliebte dieses Baron Selten an, eine Person, zu der auch Kleinert Beziehungen hatte? Nichts.

Dennoch, da seine Gedanken nun einmal diesen Weg genommen hatten, mußte er sich gestehen, daß Therese Kiel immerhin eine Dame war, die Eindruck machen mußte. Nicht nur ihr wahrhaft imponierendes Aeußere war den Augen gefällig, nein, namentlich verstand sie es meisterlich, sich jeder Situation und jedem Menschen anzupassen, weshalb Max Groot wohl begriff, daß man sich an dieses Mädchen gewöhnen konnte, ja, daß es sogar einen gewissen Einfluß über einen zu gewinnen vermochte.

Als er noch so da lag — er hatte sich aufs Bett geworfen, sich zur Erhöhung seines persönlichen Wohlgefühls eine Zigarre angezündet und sich sogar von der Wirtin einheizen lassen, — klopfte es bescheiden an seine Tür.

Gleich darauf steckte sich ein lachender Mädchenkopf durch den Spalt.

„Bleiben Sie ruhig liegen, Herr Groot, ich bitte inständigst darum!" erklang eine Stimme mit vollem Tonfall von der Tür her und Therese drängte den hastig Emporfahrenden mit sanfter Gewalt wieder auf sein Lager zurück. „Vor mir brauchen Sie sich doch nicht zu genieren! Ich bin ja froh, wenn Sie mich nur nicht gleich hinauswerfen!"

Max war seiner Ueberraschung Herr geworden.

„Ich bitte Sie, Fräulein Therese," sagte er galant, obgleich ihr Kommen ihm alles andere denn recht war, „wie kann denn von Hinauswerfen die Rede sein? Bei Ihnen? Was führt Sie zu mir?"

Therese hatte einen Stuhl genommen und sich dicht zu Groot gesetzt.

„Die Langeweile!" sagte sie mit erkünstelter Einfachheit. „Und da ich vermute, daß auch Sie sich ohne Ihren Freund langweilen, so dachte ich, daß Ihnen mein Besuch am Ende nicht ganz unangenehm wäre."

Ohne eine Antwort abzuwarten, fuhr sie nach kurzem Schweigen mit ihrer wohlklingenden Stimme fort:

„Eduard Kleinert ist nun jawohl bald in seinem Heimatsort angekommen! Er fehlt mir recht, Herr Groot!"

Das klang für Max ehrlich und nahm ihn für sie ein.

„Mir fehlt er auch," gestand er zu.

„Das glaube ich!" sagte sie eifrig. „Er war ein guter Gesellschafter und ist ein guter Mensch dazu. Er steht meinem Herzen sehr nahe, obgleich das Schicksal uns einst vor Jahren auseinander riß. Er hat mich damals falsch beurteilt. Daß ich mich von ihm wandte, als er in Armut geriet, geschah nur in seinem Interesse. Er war noch jung und hätte die Torheit begangen, mich zu heiraten. Das ging doch nicht. Er war nicht der Mann danach, sich über Wasser zu halten, und nun gar ich! So war es besser, wir trennten uns. Hat er Ihnen von seinem Verhältnis zu mir erzählt?"

„Nein, Fräulein Therese," erwiderte Max. „Wir sind beide nicht sehr mitteilsam gegeneinander gewesen."

„Ist es Ihnen angenehm, wenn ich zu Ihnen von Eduard spreche?" fragte das Mädchen und blickte so treuherzig drein, als könne sie kein Wässerchen trüben. „Ich habe heute das Bedürfnis, an ihn zu denken und von ihm zu sprechen."

„Bitte, sprechen Sie sich von der Seele herunter," nötigte Groot das Mädchen und er mußte sich eigentlich mit Beschämung gestehen, daß ihm das Geplauder des Mädchens momentan lieber war als das Alleinsein.

So plauderten sie zusammen wie zwei Freunde.

(Fortsetzung folgt).

* **Vom Taunus.** In den schönen Taunusorten Königstein, Cronenberg usw. hat die anhaltende Dürre recht ungünstig auf den Fremdenverkehr eingewirkt. Natur und Kurgäste machen einen müden, abgespannten Eindruck. Stundenlang kann man in den Bergen und Tälern umherlaufen, ohne das kleinste Wässerchen anzutreffen und viele Gartenanlagen an den Berghängen sind völlig vertrocknet. Die Gärtner werden später gute Zeiten haben. Frisches Gemüse wird zur Rarität und die ohnehin hohen Preise erfahren dadurch eine ziemliche Aufbesserung. „E klei Köppche Salat koschtet fünfundzwanzig Pfennige!" Da ist es denn gut, daß man Gelegenheit hat, als Fremdling seinen Aerger mit Aepfelwein herab zu spülen, der hier als eigene Kelterung in manchen Häusern aus einem großen Steinkrug ausgeschenkt wird. Dieser edle Trank, auch Speierling genannt, wirkt in mehrfacher Beziehung günstig und kostet $^3/_{10}$ l 10 ₰, sodaß man in diesem Falle von einer Teuerung noch nicht reden und sich ordentlich die Nase damit begießen kann, die dann im Laufe der Zeit unter dieser Pflege eine tiefrote Färbung annnimmt, welche sich allmählig auf die anderen Gesichtspartien ausdehnt und echte Rothäute erzeugt. Vom Feldberg aus übersieht man prächtige Fluren, von denen die letzten Halmfrüchte jetzt eingefahren werden. Korn und Hafer waren prachtvoll, Kartoffeln wird es nicht viel geben. Der Obstertrag ist ziemlich gut. Nur der Weinstock, der sich an vielen Häusern emporrankt, zeigt überall reichen Behang, aber die Trauben und Blätter sind vielfach mit einer grauen Staubschicht gleichmäßig bedeckt. Die Platte des 880 m hohen Feldberges ist wie versengt und Brunhilde würde sich wohl jetzt kaum zum Schlafe dort niedergelassen haben, wenn sie noch lebte. Eines Tages aber wird der ersehnte Regen wieder kommen und dann, unter seinem belebenden Einflusse wird die Natur sich wieder wie durch Zauberkraft verjüngen.

Hanau, 22. Aug. Ein Unwetter mit Hagelschlag hat in vielen Teilen des Kreises Hanau an der Obsternte ungeheuren Schaden angerichtet.

Bielefeld. Der diesjährige 33. ordentliche Westfälische Städtetag findet auf Einladung der Stadt Bielefeld am Freitag den 6. und Sonnabend den 7. Oktober 1911 hierselbst statt.

1. Rheinisch-Westfälische Ausstellung für Bau- und Wohnungswesen vom 29. Sept. bis 12. Okt. 1911 zu Elberfeld. (Büro im Rathaus). Die Eisenbahnbehörde hat der Ausstellung als gemeinnütziger Veranstaltung Frachtbegünstigung bewilligt. Für die ausgestellten Gegenstände, die nicht vertauscht oder verkauft werden, wird frachtfreie Rückbeförderung auf allen deutschen Bahnen gewährt. — Die, die Ausstellung veranstaltende Freie Baugewerken-Innung hat bei der Stadtverwaltung den Antrag gestellt, der Preisjury zur Prämiierung hervorragender Leistungen in der Ausstellung 6 goldene und 6 silberne Stadtmedaillen, sowie 2 städtische Ehrenpreise zur Verfügung zu stellen. Auch die Innung stiftet goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen der Aussteller.

Solingen, 21. Aug. Ein Großfeuer hat am Samstag das Holzlager der Firma Kopf u. Kretenbruck am alten Bahnhof Weyersberg eingeäschert und dieser große Brand wurde von Kindern durch die leidige Unsitte des Flämmens verursacht. Als die Feuerwehr auf der Brandstätte erschien, war ein Schuppen, in welchem u. a. vier Möbelwagen — einer mit einer vollständigen Wohnungseinrichtung — standen, nicht nur schon niedergebrannt, sondern das Feuer war auch bereits auf das 15 Meter entfernte Hauptgebäude des Holzlagers, das früher der Bahn als Güterschuppen diente, übergesprungen, hatte hier das überhängende Rempendach ergriffen und verbreitete sich dann, nachdem das Dach durchgebrannt, mit rasender Schnelligkeit durch das mit trockenem Holz (Bretter, Bohlen, Hartholzklötzen u. dergl.) bis obenhin gefüllte Gebäude. Aus dem im vorderen Teile des großen Lagergebäudes befindlichen Kontor konnten zu Anfang noch die Geschäftsbücher und ein Teil der Geschäftseinrichtung herausgeholt werden. Das ganze Lagerhaus, in welchem sich für annähernd 5000 *M* Holz befand, brannte vollständig aus, ebenso auch das Kontorgebäude.

Wald. In Wald bei Solingen sind in etwa 50 Familien Personen an Vergiftungserscheinungen erkrankt; man führt, wie es heißt die Erkrankungen auf den Genuß von Pferdefleisch zurück. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Fulda. Ein Reisender, welcher aus der Richtung Berlin-Erfurt-Gotha-Bebra kam und mit dem Eilzug heute früh hier eintraf machte die unangenehme Entdeckung daß ihm unterwegs zwischen Bebra und Fulda, als er in dem Kissen des Koupees etwas eingenickt war, von einem Mitreisenden die Brieftasche gestohlen worden war. In der Brieftasche befanden sich 6500 *M*., an Hypothekenbriefen (Gothaer), sowie einige Hundert Mark in Banknoten.

Vermischtes.

* **Von der Bergstraße.** Endlich, am Montag Morgen in der Frühe, setzte Regen ein, der, wenn auch nicht reichlich kam, doch das Land wunderbar erfrischte. Die Leute gingen in ihrem Enthusiasmus für das lang entbehrte, himmlische Naß barhäuptig spazieren und wohl noch niemals seit Menschengedenken empfand man die Wahrheit der Worte: „es regnet, Gott segnet!" Viel war es freilich nicht und der heiße Tag saugte förmlich die Nässe des Bodens wieder auf. Am Abend zog von Süden her langsam ein Gewitter herauf und dunkle Wolken verhüllten die Sonne. Gegen 7 Uhr kam mit Blitz und Donner ein Sturmwind desselben Weges, der die staubigen Straßen fegte und Städte und Dörfer buchstäblich mit Dreck überschüttete. Hinter ihm her folgte ein ergiebiger Regen, zwar nicht genug, aber: „es isch doch a Zeichen, daß noch ebbes do isch!"

Ueberschätzung des Seeklimas. Wer das Glück hat, in den heißen Sommermonaten für einige Zeit, sei es zur Heilung oder Erholung, die enge Gasse der Heimatstadt zu verlassen und einen Kurort aufzusuchen, bei dem wird immer wieder die Frage sich wiederholen, wohin, an die See oder in Waldgegend? Die Frage wird ja meist nach der — Tiefe des Geldbeutels entschieden werden. Wie viele Kranke aber seufzen insgeheim: „Ach an der See würde ich schon gesund werden!" Und doch kann auch der Aufenthalt an der See für bestimmte Krankheitszustände sein Bedenkliches haben. Z. B. bei fortgeschrittener Tuberkulose führt der Aufenthalt an der See, wie Professor Baginski in der zweiten wissenschaftlichen Sitzung des 5. internationalen Kongresses für Meeresheilkunde erklärte, meist zu rapidem Verfall. Auch alle hochgradig Nervösen werden meist eine schmerzhafte Steigerung ihres Leidens durch das robuste Eingreifen des Klimas erfahren. Ebenso die leicht zu Erkältung neigenden Personen können sich betreffs des Segens der See enttäuscht finden. Für alle diese ist der Aufenthalt in milder, sturmgeschützter Waldgegend; unzweifelhaft vorzuziehen. Alle die Kranke, bei denen eine kräftige Reinigung und Auffrischung des Blutes notwendig ist, wie die an Skrofulose leidenden, werden freilich an der See Wunderkuren erleben können auch die nur etwas abgearbeiteten, sonst Nervengesunden Kraftmenschen, die werden der frischen Seebrise mit ihrem anregenden Salzgehalt und ihrer Feuchtigkeitssättigung Dank wissen. Die meisten Schwerkranken aber werden durch einen Aufenthalt in windgeschützter, milder würziger Waldluft gar bald zu der Ansicht kommen, die der Sänger im Liede feiert:

„. . . du schöner, grüner Wald!
Du meiner Lust und Wehen,
Andächt'ger Aufenthalt!"

Wickrath. Der Oberlandesstallmeister Graf v. Lehndorff hat in der Zeit vom 12. bis 16. August in der Rheinprovinz von 210 Hengsten, die ihm auf verschiedenen Plätzen vorgeführt wurden, 52 Hengste kalten Schlages direkt von den Züchtern gekauft. Davon erhielt das Rheinische Landgestüt in Wickrath 18, die übrigen Tiere wurden den Landgestüten in Dillenburg, Kreuz (b. Halle), Leubus und Kosel überwiesen.

Trier, 24. Aug. Der Brand im Hohen Venn gilt, nachdem das Feuer in den Waldungen von Malmedy gelöscht ist im wesentlichen als eingedämmt. Die 500 Mann der Garnison Trier, die zur Hilfeleistung herangezogen waren, sind hierher zurückgekehrt.

Heilbronn, 23. Aug. Unter dem dringenden Verdacht, Schiekmangk alias Graf de Passy zur Flucht verholfen zu haben, wurde am Sonnabend der Gefängniswärter Metzger verhaftet. Ein Malerlehrling beobachtete an dem kritischen Tage nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, wie an dem Fenster, durch das die Befreiung stattfinden sollte, hin und wieder eine Gefängnisuniform sichtbar wurde. Metzger hatte vor einigen Tagen ein Paket aus Potsdam erhalten, in dem sich vermutlich Kleidungsstücke für den Gefangenen befunden haben. Das Gericht stellte ferner fest, daß M. mit einem Schlosser in Verbindung stand, der aus Berlin eintraf und unter dem Namen Franz bekannt war. Dieser soll etwa 1000 *M* bei sich gehabt haben. Eine Haussuchung in der Wohnung Metzgers, der entschieden leugnet, war ergebnislos. Die Staatsanwaltschaft nimmt an, daß M. schon bei der ersten Flucht Unterstützung geleistet hat. Man vermutet, daß er ihn durch die offene Tür hat entkommen lassen, während das durchfägte Gitter und der aus dem Fenster herabhängende Strick nur eine Ablenkung des Verdachts herbeiführen sollte.

Kiel, 19. Aug. Der Kaiser begnadigte den wegen Mordes zum Tode und vier Jahren Zuchthaus verurteilten Schuhmacher Schild zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Kiel, 21. Aug. Gestern Nacht überrannte im Kieler Hafen ein Dampfboot des Linienschiffes „Posen" ein mit 28 vom Urlaub heimkehrenden Matrosen besetztes Boot, das von einer Dampfbarkasse des Flaggschiffes „Deutschland" geschleppt wurde. Alle 28 Mann fielen ins Wasser. Das Boot ging sofort unter. Von den Schiffen auf der Reede wurde der Unfall sofort bemerkt. Leuchtraketen stiegen auf und die Schiffe richteten ihre Scheinwerfer auf die Unfallstelle. Nach angestrengter Tätigkeit gelang es, alle 28 Mann zu retten.

Wilhelmshaven, 23. Aug. Beim Baden vor Tsingtau gingen die Matrosen Löber und Kurzowa vom Kanonenboot „Iltis" unter und ertranken, ehe Hilfe zur Stelle war.

Emden. 1100 Kühe hatte ein Landwirt auf der Weide. Bei der großen Hitze trockneten nun die Gräben aus und man war gezwungen, das Wasser selbst hinzubringen. Die Stadt Emden erlaubte nun schließlich dem Landwirt, Wasser aus einem Leitungsrohr in die Gräben fließen zu lassen. Der Wasserverbrauch wurde jedoch angesichts des überall eintretenden Wassermangels der Stadtverwaltung zu groß und sie zog die Erlaubnis zurück. Den Landwirt der sich dadurch in großer Verlegenheit befand, griff dies so sehr an, daß er nach einem Revolver griff und seinem Leben ein Ziel setzte.

Innsbruck, 23. Aug. Ein Wettersturz wird aus ganz Tirol gemeldet. Blitzschläge, schwere Gewitter und Wolkenbrüche werden aus Klagenfurt, Oedenburg und Glandorf berichtet. Weitere Hochwasserschäden werden gemeldet aus dem Stubaital, dem Pitztal und dem Kaunsertal. Ueberall sind große Verheerungen angerichtet worden und Verkehrsstörungen eingetreten. Die Weg- und Telefonverbindung zur Berliner Hütte im Zillertal ist unterbrochen. — Auch in Oberitalien sind schwere Gewitter niedergegangen.

Brüssel, 21. Aug. In den Warenmagazinen von Leonhard Tietz in Brüssel und Lüttich brach gestern Abend fast gleichzeitig Feuer aus. In dem Brüsseler Warenhaus geriet eine Fensteranlage, wie man dort glaubt, durch Selbstentzündung in Brand. Dieser Brand konnte alsbald gelöscht werden. In dem Lütticher Warenhaus nahm das Feuer eine größere Ausdehnung an. Der durch das Feuer angerichtete Schaden wird auf 100 000 Francs geschätzt.

Der verdächtige Leutnant. Eine heitere Geschichte hat sich dieser Tage, wie das Frankenthaler Tageblatt erzählt, in einer pfälzischen Stadt zugetragen. Kam da ein Wormser Sommerleutnant in den Ort, um Verwandten und Bekannten seine Aufwartung zu machen. Die seltsame Erscheinung erregte Aufsehen, nicht bloß bei den kleinen Mädchen. Auch der Polizei gab's zu denken. Was wollte der Offizier hier, was hatte er zu suchen? Es war doch keine Garnison! Da kommt einem der Sicherheitsmänner blitzartig der Gedanke: Vielleicht Graf Schiemangk? Oder gar ein Hauptmann von Köpenick? Das wäre ein feiner Fang für die Polizei. Also hin zu dem Offizier, der anscheinend von seiner Uebung etwas mitgenommen war — man soll es Sommerleutnants ja ansehen, daß sie keine richtigen Offiziere sind — und Ausweis verlangt. Ja, du lieber Gott, jetzt soll sich jeder Leutnant, der ein paar Besuche macht, außer Visitenkarten auch noch militärische Legitimationen einstecken? Sicher erwartet man es. Da der Leutnant aber keine Papiere bei sich hatte, war die Polizei nicht überzeugt, daß er die Uniform zu tragen berechtigt war, und als er sich gar nach der Wohnung von alleinstehenden Damen erkundigte, war man überzeugt, daß man es mit einem Gauner zu tun hatte. Gott sei Dank kriegt man gleich raus, wen er zu schröpfen beabsichtigt, folgt ungesehen seinen Spuren, und während der Leutnant sich der Dame des Hauses am Hauptportal zum Besuch melden läßt, meldet sich am Seiteneingang ein Schutzmann und bietet seine Hilfe an: „Man solle dem Herrn Leutnant ja nicht trauen. — Die Dame soll ein sehr heiteres Gesicht gemacht haben, als man ihr den seit vielen Jahren gut bekannten Offizier als Gauner verdächtigte. Im Kasino zu Worms aber gab man sich das Versprechen, öfter nach der pfälzischen Stadt zu kommen, damit die liebenswürdige und hilfsbereite Polizei sich an die „ausländischen" Uniformen gewöhne.

Humor des Auslandes. „Es ist lächerlich von einem jungen Mann zu heiraten, wenn er gerade volljährig geworden ist!" sagte ein älterer Junggeselle. — „Meinst du?" fragte sein verheirateter Freund. — „Natürlich. Er ist ja kaum alt genug, um sein eigener Herr zu sein. — „Nun, das ist er auch nicht, wenn er heiratet."

„Doktor", sagte der Kranke, „ich fürchte, meine Nerven sind in schlechter Verfassung." — „O nein," antwortete der Arzt, „in dieser Beziehung fehlt Ihnen nichts. Die Tatsache, daß Sie nach mir geschickt haben, unter völliger Außerachtlassung der Rechnungen, die ich Ihnen seit anderthalb Jahren regelmäßig gesandt habe, beweist, daß Ihre Nerven vollkommen in Ordnung sind."

„Ein leichter Posten würde mir genügen, Herr Senator." — „Wie wär's mit dem Aufziehen der Uhren jede Woche?" — „Das ließe sich wohl machen. Aber warum nicht das monatliche Abreißen der Kalenderzettel?"

Ein guter Vater. „Ich sag's euch nochmal, Kinder — nur nicht stehlen! Wenn ihr einen Anzug braucht, nachher schaut, daß ihr einen auf Pump kriegt und bleibt ihn schuldig. So sind wir noch alleweil gut gekleidet gewesen, haben keinen Pfennig dafür bezahlt und sind dabei ehrliche Leute geblieben"!

Kathederblüte. „Hinze, mit Ihrer Interpunktion hapert es aber gewaltig — besonders das Komma scheint Ihr wunder Punkt zu sein."

Infolge der anhaltenden Dürre dieses Jahres könnte die Meinung entstehen, daß es richtiger wäre, für die Herbstsaaten, da wo man gewohnt ist, Thomasmehl anzuwenden, die wasserlösliche Phosphorsäure an seine Stelle zu setzen. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß auch bei den ausgetrockneten Böden in diesem Jahre die Wirkung des Thomasmehls für Wintergetreide keineskalls in Frage gestellt ist. Es liegt daher keine Veranlassung vor, von der Anwendung des auch im Preise billigeren Thomasmehls abzugehen. Bei zahlreichen vergleichenden Versuchsdüngungen hat sich die Thomasmehlphosphorsäure bei langanhaltender Dürre als die mildere, zugleich aber auch andauernder wirkende und infolgedessen geeigneter Phosphorsäureform erwiesen gegenüber anderen, welch letztere bei trockener Witterung nicht selten mehr oder weniger versagten.

Industrielles.

Gewerkschaft Reinhard bei Neunkirchen Kreis Siegen. Nach neueren Versuchen der Betriebsleitung wurde auf der 112 m-Sohle im Liegenden des Ganges Junger Löwe ein neues Zinkerzmittel in einer Mächtigkeit von 2—3 m bei guter Erzausfallung angefahren. Da dieser Gang bisher noch nicht bekannt war, dürfte derselbe noch auf sämtlichen Sohlen bis zu Tage abzubauen sein. Das Mittel wurde an einer etwa 40 m weiter liegenden Stelle ebenfalls angequert und lassen die auch an anderer Stelle sich steigenden Spuren auf eine längere Gangspalte schließen. Für die im Bau begriffene Aufbereitung, welche im September in Betrieb genommen werden soll, lagern bereits etwa 1500 Tonnen Haufwerk auf der Halde, sodaß die Erzlieferung voraussichtlich im Oktober-November in größerem Umfange aufgenommen werden kann. Für die im letzten Monat zum Versand gebrachten Scheiderze wurde infolge des recht hohen Zinkgehaltes (über 50% Zink) ein recht guter Preis erzielt.

Eingesandt.

Wiederstein. Unsere Nachbargemeinde Zeppenfeld hat seit mehreren Wochen ganz empfindlich unter Wassermangel zu leiden. — Die Gemeinde Wiederstein hat Wasser im Ueberfluß. Beide Orte sind sozusagen zusammen verwachsen und die Rohrnetze liegen bis auf ca. 70 Meter zusammen. — Wie nun verlautet, ist von Zeppenfelder Seite ein Antrag zwecks Wasserabgabe an hiesige Gemeinde gerichtet worden. So dringlich nun die Sache an sich ist, scheint man an zuständiger Stelle es mit Beantwortung dieses Antrages nicht so eilig zu haben, denn es sind bereits 8 Tage seit Antragstellung verflossen. Woran liegt das wohl? Oder sollte unser sonst ehrwürdiges Ortsoberhaupt durch die kindlichen Drohungen eines hiesigen Gewerbetreibenden, der eine Schädigung seiner Interessen behauptet, weil ein Teil des Wassers für die hiesige Wasserleitung der Mischenbach entnommen wird, derart in's Boxhorn gejagt worden sein, daß er Bedenken hat, den Zeppenfelder Antrag bei der hiesigen Gemeinde-Vertretung überhaupt zur Abstimmung bringen zu lassen?! Schreiber dss., und mit ihm die meisten hiesigen Bürger sind der Ansicht, daß in dem vorliegenden Notfalle, der Gemeinde Zeppenfeld das benötigte, in Wiederstein überflüssige Wasser, ohne Rücksicht auf die lächerlichen Auslassungen des Betreffenden, gegen einen normalen Cbm.-Preis überlassen wird.

Einer für Viele.

Briefkasten.

B. S. Salchendorf. Ihre Anfrage wird in nächster Nr. beantwortet, da für heute zu spät eingegangen.

Todesanzeigen. Wwe. Heinr. Siebel geb. Langenbach, Stendenbach, 83 J. — Frau Charlotte Henche geb. Nix, Niederscheld, 38 J. — Friedrich Weber, Kgl. Förster a. D. Burg, 80 J. — Maria Sohler geb. Kottmann, Buschgotthardtshütten, 54 J. — Wilhelm Weber, Niederdreisbach, 87 J. — Frau Henriette Marx geb. Reusch, Haiger, 69 J. — Reinhold Horlitz, Betzdorf, 34 J. — Händler Adolf Adam, Altenseelbach, 53 J. — S. Süßkind, Herborn, 71 J. Wwe. Georg Stein geb. Langenbach, Freudenberg, 77 J.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der schweren Krankheit, sowie beim Hinscheiden meines lieben treuen Gatten, unseres guten Vaters

Adolf Adam

sagen wir hiermit Allen, die uns ihre Teilnahme erwiesen haben, besonders auch den Jünglingsvereinen Altenseelbach und Herdorf, sowie auch Herrn Pfarrer Bromm für die trostreichen Worte am Grabe, unsern

herzlichsten Dank.

Altenseelbach. **Familie Adolf Adam.**

Neunkirchener Kriegerverein.
Sonntag, den 27. Aug. Nachmittags 4 Uhr!
Loos-Schießen.



Freiw. Feuerwehr Neunkirchen.
Samstag den 26. Aug. Abends 7 Uhr
praktische Uebungen
der Abteilungen I, II u. III.
Der Oberbrandmeister

Frische
Landeier
à Dutz. *M* 1.—,
Frische Kisteneier
à Dutz. 90 ₰,
eingekochte
Preißelbeeren
à Pfund 45 ₰
empfiehlt
Fritz Spies.

Süßrahmbutter
frisch eingetroffen per Pfund 1.45 *M*.
Eier
0.90 *M*.
sowie sämtliche **Colonialwaren** zu billigsten Tagespreisen.
Chr. Wenzel.



Ein schönes melkes
Rind
steht zu verkaufen bei
Karl Krentz, Salchendorf.

Ein tüchtiger
Feuerschmied
und mehrere
jugendliche Arbeiter
von 14—16 Jahren gesucht.
H. Fischer,
Kastenkipper-Fabrik,
Neunkirchen Bez. Arnsberg.

Danksagung!

Ich kann Herrn **A. Pfister, Dresden, Ostra-Allee 2** meinen tiefinnigsten Dank aussprechen, indem mein nervöses Leiden durch dessen Behandlung vollständig gehoben ist. Ich hatte zuvor vieles angewandt, ohne jedoch Besserung zu erzielen und wurde immer leidender. Die großen Schmerzen, welche ich durch die stundenlang anhaltenden Krämpfe mit Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, Angstgefühlen, Gemütsverstimmung, Schleimerbrechen, auszustehen hatte, lassen sich nicht beschreiben. Ich konnte nur sehr wenig Speisen zu mir nehmen und wurde von Tag zu Tag magerer. Ich wurde auf die Behandlung des Herrn Pfister aufmerksam gemacht und nach mehrwöchentlichem Gebrauch seiner Anordnungen bin ich wieder vollständig genesen.
Anton Bernst in **Cleve**
Kleine Spyk 92.

Die zweite Etage
bestehend aus 6 Wohnräumen, nebst abgeschlossenem Keller u. Speicherraum steht sofort oder später zu vermieten, bei
Adolf Ebener
Mühlenstr. 267.

Halte Morgen **Samstag** am hiesigen **Talbahnhof** mit einem
Waggon pra. Speisekartoffeln
und gebe solche pro Zentner zum Preise von Mk. 4.50 ab.
Albert Schmidt.

Flechten
nässende u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

:: Harmoniums. ::
Feinste Fabrikate. Günstige Zahlungsbedingungen.
Bei Barzahlung
= hoher Rabatt. =
Langjährige Garantie.
Eine Auswahl schöne
Instrumente
stets am Lager.
Kataloge gratis und franco.
Richard Langenbach
Burbach in Westf.

:-: Hochzeits- und :-:
Gelegenheits - Geschenke
:-: Grosse Auswahl :-:
:-: :-: Billige Preise :-: :-:
H. BRAUN.

Kinder-
Damen-
Herren-
Schuhe u. Stiefel
Nur Solide Qualitäten
Für jeden Fuss und jeden Geschmack.
Consumgeschäft
Emil Schneider.

Alle lieben
ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen** und schönen **Teint**, desh. gebrauchen Sie die echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul.**
Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der **Lilienmilch-Craem Dada** rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
in **Neunkirchen:** Emil Schneider.
in **Herdorf:** W. Brühl.
in **Salchendorf:** Gustav Schoew.



Eine junge frischmelkwerdende
Siegerländer-Fahrkuh
steht zu verkaufen.
Adolf Molzberger
Löhnfeld b. Neukirch.

Statt Karten.

Lina Lautz

Hermann Wagener

Verlobte.

Neunkirchen, im August 1911.

Mobiliar-Verkauf.

Mittwoch, den 30. August, Mittags 2 Uhr anfangend, lassen die Erben der verstorbenen **Wwe. Reinhard Rompf** zu **Neunkirchen** in ihrer Wohnung folgende Gegenstände:

1 Tisch, 1 Bank, 1 vollständiges Bett ohne Matratze, 6 Stühle, 1 Kommode, 1 Schrank mit Schreibpult, 2 Kisten, 1 Sessel, 1 Ofen, 1 Spinnrad, sowie sämtliche landwirtschaftliche und sonstige Haus- und Küchengeräte

öffentlich zum Verkaufe aussetzen.

Gegenstände bis zu 3 ℳ müssen im Termine gleich bezahlt werden, alles andere gegen Zahlungsausstand.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Salchendorf, den 25. August 1911.

Heinze,
öffentlich angestellter Versteigerer.



Zahn-Praxis
Emil Janssen, Betzdorf

32 Wilhelmstrasse 32
Nähe des Bahnhofes — Fernsprecher 189.

2 Mark Künstliche Zähne **2 Mark**
2 Mark
2 jährige schriftliche Garantie.

1.50 Mark Plomben **1.50 Mark**
grösste Haltbarkeit und zahnähnliches Aussehen.

1 Mk. Zahnziehen mit Betäubung **1 Mk.**
1 Mark.

Persönliche Behandlung
auch im Hause des Patienten ohne Mehrkosten.

Bei Vorzeigung dieses Ausschnittes einen Zahn ziehen oder Zahnreinigen gratis.

Angestellt zur Behandlung der Krankenkassenmitglieder.

Oetker's Rezepte



Gewürz-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g (3/4 Pfd.) Zucker, 6 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen v. **Dr. Oetker's Backpulver,** 1 Teelöffel voll Zimt, 1 Messerspitze voll gemahlene Nelken, 50 g Sukkade, 125 g Korinthen, 3 Esslöffel voll (50 g) Kakao, 1/8 bis 1/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinthen, Sukkade, Zimt, Nelken und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.

Anmerkung. Man gibt zu dem Teig soviel Milch, dass er dick vom Löffel fliesst.

Stets reichhaltigste Auswahl in allen

Schreibwaren u. Büro-Bedarfs-Artikeln.

Schreibmaschinenpapiere	Zeichenpapier
Durchschlagpapiere	Pausleinen, Pauspapier
Kohlepapiere	Tuschen
Farbänder	Pinsel etc.

Grosses Sortiment
deutscher und englischer Stahlfedern.

Briefkouverts, Aktenkouverts, Versandtaschen, Probedüten, Briefpapier, Aktenpapier, Kanzlei- und Konzeptpapier in den gebräuchlichsten Liniaturen.

H. Braun, Neunkirchen.

Briefliche Bestellungen auf Schreibwaren werden in der Regel am Tage der Ankunft der Bestellung erledigt.

Sämtliche
photogr. Bedarfsartikel sind wieder eingetroffen.
H. Braun.

Turnverein Salchendorf.

Sonntag, den 27. August
Turnfahrt n. Daaden.
Abmarsch punkt **1 Uhr** vom **Vereinslokal.** Um rege Beteiligung der aktiven und passiven Mitglieder bittet

der Vorstand.

Vereinigung ehemaliger 143er.

Sonntag, den 27. August 1911, nachmittags 4 Uhr in **Neunkirchen** im Lokale des Wirts Herrn **Chr. Wenzel**

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Spareinlage.
4. Definitive Wahl des Vorstandes.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Am **Sonntag, den 27. August** findet in meinem Saale von Nachm. 4 Uhr ab
BALL
statt. Es ladet freundl. ein
Gottfried Schauerte,
Gastwirtschaft zum Hohenseelbachskopf,
Altenseelbach.

Wir beabsichtigen, das
Ausräumen unserer Wassergräben im Akkord zu vergeben
und bitten Reflektanten sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Freier Grunder Eisen- und Metallwerke.



Persil

Gut und billig waschen Sie nur mit dem beliebten, selbsttätigen, unschädlichen
Waschmittel
Persil. Die Wäsche wird dauernd blütenweiß und überaus geschont. Dabei bedeutende Verbilligung der Waschkosten.

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Wandkarte von Deutschland

für Büro's und Gastwirtschaften geeignet, ℳ 1.50 zu haben bei

H. Braun.

Großer Saison-Sommerverkauf

nur von

Samstag, den 19. August bis Samstag, den 2. Septbr.

Während dieser Zeit kommen die gesamten Bestände an Sommerwaren zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Ein Posten
Chevreux- u. Boxkalf-Knopfstiefel
Nr. 36, 37 und 42
ohne Rücksicht auf den früheren Wert
per Paar **5.00 Mk.**

Ein Posten
schwarze und braune Damen-Chevreux-Halbschuhe
jedes Paar **5.00 Mk.**

Ein Posten
Mädchen-Box- und Chevreux-Knopfstiefel
Nr. 30 bis 35
jedes Paar **4.50 Mk.**

Ein Posten
Damen-Casting-Schnürstiefel
jedes Paar **3.00 Mk.**

Eine Partie
schwarze und braune Damen-Schnürstiefel
per Paar **5.00, 6.00 u. 7.50 Mk.**

Knaben-Boxkalf-Agraffen-Schuhe

Nr. 27 bis 30	31 bis 35	36 bis 39
5.00 Mk.	**5.50 Mk.**	**6.00 Mk.**

Eine Partie
Herren-Sonntagsschuhe
(Boxkalf)
jedes Paar **7.00 Mk.**

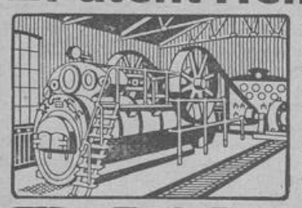
Eine Partie
Damen-Pantoffeln
Nr. 36 bis 37
durchweg jedes Paar **Mk. 1.00.**

Ed. Kreutz, Salchendorf.

Grösstes u. ältestes Schuhwarengeschäft im Freien Grunde.

Brüssel, Buenos Aires 3 Grands Prix

Die **Patent-Heißdampf-Lokomobilen**



Originalbauart Wolf, m. Leistungen v. 10-800 PS., verkörpern die neuesten Fortschritte der Technik und bilden für alle Betriebszweige die vorteilhafteste Kraftquelle. Dank ihrer Gediegenheit, Wirtschaftlichkeit und leichten Handhabung überragt ihr Absatz den der gleichartigen Erzeugnisse aller übrigen Lokomobilenfabriken der Welt. Die Wolfsche ventillose Präzisions-Steuerung entspricht den höchsten Anforderungen des Heißdampf-Betriebes und kann in ihrer zweckmäßigen Einfachheit nicht übertroffen werden.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.
Filiale Cöln
Gereonstr. 18—32 „Gereonshaus".

Gesamterzeugung über 3/4 Million PS.

Feine Billetpostpapiere, Leinenpostpapiere
für Damen und Herren, auch mit Namendruck in moderner Ausstattung, empfiehlt
H. BRAUN.

Gesucht

zu sofortigem Eintritt ein zuverlässiges, tüchtiges
Mädchen,
welches selbständig kochen kann.
Frau Hüttenbesitzer **Frank,**
Adolfshütte b. Dillenburg.

Geld Darlehn, ohne Bürg. zu günst. Bedingungen, auch Raten abzahlg. gibt A. Antrop, Berlin NO. 18, Werneuchenerstraße 1. Rückporto.

Wer hat hier oder Umgegend Wohn-, Geschäftshaus, Villa, Gasthaus oder sonstiges Grundstück **zu verkaufen.** Offerten unter **U. M. 1252** d. **Haasenstein u. Vogler A.-G. Dortmund.**

Wir bitten, größere Inserate bis spätestens Donnerstag Nachmittags aufgeben zu wollen.

Die Expedition.

Fruchtpreise zu Neuß.

Weizen 20.00—21.00, Roggen 15.80—16.80, Hafer 16.00—17.00, Gerste 15.—, per 100 kg., Kartoffeln 50 kg. 3.50—4.00, Heu 2.20—2.70, Luzernerheu 3.00—3.50, Maschinenstroh 500 kg. 17.—, Flegeldrusch 19.—, Rübkuchen 1000 kg. 90.—, Kleien 50 kg. 9.00.

2 Kuxe Zeppelin b. Wilden

zu verkaufen. Feste Gebote erbeten unter **E. S. 100** an die Expedition.

Albert Pfannschmidt, Uhrmacher

Neunkirchen



empfiehlt eine große Auswahl moderner
Freischwinger, Regulateure und Weckeruhren.



Große Auswahl in
Taschenuhren, Damenuhren, Uhrketten, Brillen, Kneifer, Barometer u. Termometer.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren billigst unter Garantie.

Moderne Kunst-Töpfereien

Vasen Jardinieren
Blumentöpfe
neu eingetroffen in grosser Auswahl.

H. Braun, Neunkirchen.

Kursnotizen von Ernst Giebeler, Siegen.

	Nachfrage 25. 8.	Angeb.	Nachfrage 27. 7.	Angeb.
Apfelbaumer Zug	610	630	600	630
Bollnbach	3200	3300	3250	3400
Eiserner Union	815	875	825	900
Eisenzecher Zug	8900	9100	9100	9250
Freier Grunder B.-V.	800	850	950	1025
Große Burg	135	160	100	130
Ver. Henriette	2850	2950	2650	2750
Neue Hoffnung	160	190	80	100
Pfannenberger Einigkeit	6500	6800	6400	6600
Reinhard	50	70	35	50
Storch u. Schöneberg	7200	7400	7200	7400
Wilhelmine	1225	1300	1250	1275